TURMBLICK

Das Mitteilungsblatt der katholischen Pfarrgruppe Gau-Algesheim – Ober-Hilbersheim – Ockenheim

NEWSLETTER APRIL 2021 - NR. 1

Stellungnahme zur Absage der vatikanischen Glaubenskongregation, homosexuelle Partnerschaften zu segnen

Mit Empörung und Fassungslosigkeit haben die hauptamtlichen Seelsorger und Seelsorgerinnen der Pfarrgruppe und die Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates und der Ortsausschüsse das am 15. März veröffentlichte Schreiben der Glaubenskongregation zur Kenntnis genommen, in dem eine Segnung gleichgeschlechtlicher Paare in der katholischen Kirche nicht erlaubt wird.

Wortlaut des Römischen Textes:
Responsum ad dubium der Kongregation für die Glaubenslehre über die Segnung von Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts (22. Februar 2021) (vatican.va)

Wir sind entrüstet über die Haltung, die aus diesem Schreiben spricht und sagen ganz deutlich: es ist gut und es Auftrag der Kirche, den Menschen, die um den Segen Gottes für ihr Leben, für ihre Partnerschaft bitten, diesen Segen zuzusagen!

Deshalb unterstützen wir die Stellungnahme des Zentralkomitees der deutschen Katholiken:

Montag, 15. März 2021

„Die Kirche ist berufen, Menschen zu segnen“

Darf ein gleichgeschlechtliches Paar den Segen Gottes für seinen gemeinsamen Lebensweg erhalten? In mehreren Bistümern Deutschlands wird über diese Segnung schon seit langem gesprochen. Mit dem heutigen Tag hat der Vatikan eine Zäsur gesetzt: Die römische Glaubenskongregation hat der in Deutschland und vielen anderen Ländern geforderten Einführung von Segnungsfeiern erneut eine Absage erteilt.

Der Präfekt der Glaubenskongregation, Kardinal Luis F. Ladaria SJ, wiederholt die kirchliche Lehre, wie sie Eingang in den Katechismus gefunden hat: Nach dieser „Lehre der Kirche ist den Männern und Frauen mit homosexuellen Tendenzen mit Achtung, Mitleid und Takt zu begegnen“, heißt es in der vatikanischen Note. Weder dürfe eine gleichgeschlechtliche Paarbeziehung wie eine eheliche Verbindung gesegnet werden noch entsprächen gleichgeschlechtliche Beziehungen der Schöpfungsordnung.

Mit Enttäuschung reagiert ZdK-Präsident Thomas Sternberg auf diese Note. Sie reihe sich ein in „eine Folge von Störungen des Synodalen Weges“. Auf diesem gemeinsamen Weg der katholischen deutschen Bischöfe und des ZdK werde die Segnung

NUR ONLINE!

von Menschen weiter ein Thema sein. Nicht nur in Deutschland, sondern in vielen Ländern der Weltkirche werde über die Segnung gleichgeschlechtlicher Paarbeziehungen diskutiert.

Eine Verheutigung der katholischen Lehre, wie sie Moraltheologen seit langem fordern, dürfe nicht einfach abgelehnt werden. Es müsse eine Weiterentwicklung der Lehre mit tragfähigen Argumenten geben. Der Bezug allein auf die Formulierungen des Katechismus reiche nicht aus.

Thomas Sternberg verweist auf Beschlüsse der ZdK-Vollversammlung vom April 2015 und vom November 2019. Darin hatte sich das ZdK für dafür ausgesprochen, „die vielfältige Segenspraxis in unserer Kirche zu stärken und zu erweitern. Wir denken dabei insbesondere an Paare, denen eine kirchliche Eheschließung nicht möglich ist, wie zum Beispiel gleichgeschlechtliche Paare, die aber aufgrund ihrer Gottesbeziehung um den Segen Gottes für das Gelingen ihrer Partnerschaft bitten“. Segen sei „Vergegenwärtigung Gottes“: „Die Kirche ist dazu berufen, Menschen zu segnen. Sie ist nicht dazu berufen, Menschen, die darum bitten, den Segen Gottes vorzuenthalten.“

Das Verbot der in Deutschland erwogenen Segensfeiern sei keine Diskriminierung, betont der Präfekt der Glaubenskongregation. Homosexuelle Einzelpersonen können demnach gesegnet werden, wenn sie „den Willen bekunden, in Treue zu den geoffenbarten Plänen Gottes zu leben, wie sie in der kirchlichen Lehre vorgelegt werden“. Dies geschehe durch den Verzicht auf sexuelle Handlungen. „Diese Fixierung auf den Geschlechtsakt ist verkürzend, unangemessen und wird von den Gläubigen nicht mehr verstanden“, so Sternberg.

https://www.zdk.de/veroeffentlichungen/pressemeldungen/detail/-Die-Kirche-ist-berufen-Menschen-zu-segnen--1367s/

Dekan Henning Priesel Pfarrer Stephan Herrlich Pater Rochus Wiedemann
Diakon Stefan Faust Gemeindereferentin Stefanie Anders
Gemeindereferentin Silke Kaufmann Susanne Barner
Juliane Erbes Margareta Müller Karl-Heinz Theiss

©lillen / pixabay.com

Großes Gebet im Welzbachtal am 07. März

©Sabine Kattenbeck

©Ingo Floch

Das Große Gebet ausfallen lassen? Das kam nicht in Frage! Mit den nötigen Hygiene- und Abstandsregeln wurde trotz Corona zu drei unterschiedlichen Zeiten gebetet.

Begonnen wurde mit einem ausgebuchten, feierlichen Gottesdienst in Ober-Hilbersheim. Da im Anschluss mindestens eine Stunde gelüftet werden musste, konnte nicht direkt eine Betstunde stattfinden.

Weiter ging es dann in der Kirche in Appenheim mit einer Betstunde.

Die Kirche hat sich sicher gefreut, endlich wieder Besucher empfangen zu können und auch die Appenheimer waren froh, ihre Kirche mal wieder von innen sehen zu dürfen.

Einen Abschluss fand das Große Gebet mit einer Vesper in Ober-Hilbersheim.

Alles in allem war es ein gelungener Tag mit vielen tatkräftigen Helfern, die das Große Gebet so schön organisiert und umgesetzt haben, wie es nur möglich war. Herzlichen Dank.

Daniela S.

©Daniela Scholz

Von allen Seiten umgibst DU mich - Ober-Hilbersheim

Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, sich immer wieder bewusst zu machen, dass Gott uns in seinen Händen hält! Frau Daniela S. hat unsere Osterkerze so gestaltet, dass wir uns daran immer wieder erinnern können.

Sie sagt: „Jedes Jahr ist es eine Herausforderung, ein Motiv für die Osterkerze zu finden.

Dieses Jahr soll das Kreuz an die Dornenkrone Jesu erinnern. Schaut man genau hin wachsen Blumen hervor. Ein Funke Hoffnung, der die Dornen verdrängt. Jesu Auferstehung als Neubeginn und dabei hält Gott die ganze Zeit seine schützende Hand über uns.“

Das Kreuz, die Dornenkrone und Karfreitag sagen mir immer wieder, Jesus lässt dich nicht alleine. Er hat dunkle Stunden durchgestanden, um auch in deinen dunklen

Stunden bei dir zu sein! Diese Zusage wird auch ganz deutlich in Psalm 139 gemacht. Dieser Psalm wird in dem Lied „Von allen Seiten umgibst du mich“ vertont. Dort heißt es „…ob ich weine oder lache, bist du Gott, bist du Gott bei mir!...“ Gott begleitet uns an unseren hellen, frohen Tagen und hält seine Hand über uns. Er ist aber auch da, wenn wir dunkle Zeiten durchleben, dann trägt uns seine Hand!

Für Daniela S. ist gerade die Osterkerze auch ein Zeichen für Hoffnung: „Ich finde außerdem, es passt sehr gut zur momentanen Situation. Die Blumen als Hoffnung und Erblühen von besseren Zeiten, die Dornen als die derzeitige Phase, die Sonne als Licht am Ende des Tunnels. Und trotzdem ist Gott immer da mit seiner schützenden Hand!“

Stefanie Anders

Die Osterkerze in Ockenheim

Die von Schwester Kristia verzierten Osterkerzen – eine für die Pfarrkirche in Ockenheim und eine für die Klosterkirche Jakobsberg – werden von einem roten Kreuz überragt.

Am Kreuz hat Jesus Christus sein Blut für uns vergossen und uns Erlösung und Heil geschenkt. Dass Jesus in seiner Auferstehung den Tod überwunden hat und auch uns neues Leben schenkt, nehmen die goldenen Streifen auf den roten Kreuzesbalken auf. Denn Gottes Glanz und Herrlichkeit und Ewigkeit offenbaren sich in dieser Welt und wandeln Leid und Tod in das Morgenrot einer guten Zukunft für Glaubende.

So wird das Rot zum Symbol für Fest und Feier – „Freu dich erlöste Christenheit“ (GL 337) – und sogar für Feuer und Wärme vor der aufgehenden Sonne Jesus Christus. Aus

der „Herzmitte“ des Kreuzes wie der Sonne strömt das Licht – „Die Seite, die geöffnet war, zeigt sich als Himmelspforte klar.“ (GL 337)
Und zugleich bläht Gottes Geist das Segel der Liebe – weist voraus auf Pfingsten am Ende der Osterzeit, das doch in Ostern schon einbegriffen ist.
Das Kreuz ist der Mast für das Segel (der Liebe) im Schiff der Kirche und der Menschheit. Das Schiff ist zwar unterwegs auf dem unruhigen schäumenden Meer der Zeit und in den unsicheren blau-weißen Gewässern der Kirchenkrise, der Corona-Pandemie wie der Klimakrise, aber voll Hoffnung und Zukunft, die längst begonnen hat (an Weihnachten. [– „Es kommt ein Schiff, geladen … mit ihm .. sterben und .. auferstehn, das ewig Leben erben …“ (GL 236)].)

Pater Rochus Wiedemann

Ostern 2021 – Gau-Algesheim

Vor einem strahlend gelben Kreuz, das durchzogen ist von roten Linien, schwebt der Auferstandene.
So ziert es diese Osterkerze in diesem Jahr.
Es ist, als würde Christus durch seine Bewegung konzentrische Kreise ziehen.

Viele Lebenslinien sind es, die dem Kreuz Kontur geben, durchstrahlt vom Licht der Auferstehung. Viele einzelne Lebenslinien, die menschlichen Blutgefäßen gleichen, ergeben das Ganze. Christus gab sein Leben bis aufs Blut für uns.

Auferstehung gilt uns allen.

So leicht und dynamisch die Christusfigur als der Auferstandene auch erscheint, so filigran erscheinen die Linien. Das Leben hängt an seidenen Fäden, ist zerbrechlich, vergänglich. Das erleben wir in Zeiten von Corona noch stärker als sonst. Von all dem erzählt Ostern, das Fest der Auferstehung.

Hoffnung, da wo Leben bedroht ist,
Hoffnung, da wo Leben verwelkt,
Hoffnung da wo sonst nur Tod wäre.

Der Tod hat nicht das letzte Wort, das ist unser Glaube: „Tod wo ist dein Sieg, Tod, wo ist dein Stachel?“ 1 Kor 55

Wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wird und damit Wellen auslöst, die konzentrische Kreise ziehen, will sich diese österliche Botschaft in unseren Alltag hineintragen, damit für die Menschen neue Hoffnung werden kann.

Wir wünschen Ihnen, dass mit IHM etwas in Bewegung kommt in Ihrem Leben, dass die Hoffnung und Freude, von der Ostern kündet, Sie neu ergreift. Wir wünschen Ihnen, dass es hell wird für Sie und die Hoffnung und Freude der Auferstehung Ihr Leben und das Ihrer Lieben durchstrahlt.
Pfr. Henning Priesel

©Gregor Burkart

Licht, Freude, Hoffnung

Wenn ringsum nur Dunkel,
wenn Hoffnung erloschen
und Glaube und Liebe
kein Feuer mehr sind:

Bringt, Christen,
ein Licht von der Freude
und sagt allen Menschen,
dass immer ein Funke
der Herrlichkeit Gottes
die Erde erhellt.

Bringt, Christen,
einander die Hoffnung,
es wende sich einer
dem anderen zu.
Auf dem Weg durch die Nacht
ist der Mensch
für den Menschen ein Licht.

Und in jedem erlösten Gesicht
ist schon heute ein Glanz
aus der Auferstehung.

©Pater Heinrich Stummer

Wieder ist Ostern

Im vorigen Jahr hatten die Eltern Mario zum ersten Mal zur Feier der Osternacht mitgenommen. Er vergaß diese Nacht das ganze Jahr lang nicht. Damals vor einem Jahr war alles noch anders gewesen. Damals stritten sich die Eltern zwar auch schon oft, aber sie beruhigten sich immer wieder, und immer wieder gab es eine Versöhnung. Mario hatte geglaubt, dass Streit und lautes Schreien einfach zu seinen Eltern gehörte, Teil von ihnen war, damit die Versöhnung anschließend inniger und herzlicher würde. Er wartete auf diese Augenblicke der Versöhnung und war glücklich, wenn sie dann eintrafen. Glücklich, weil sie alle drei dann wieder eine Einheit waren. Vater, Mutter und er.

Aber im letzten Jahr war die Versöhnung ausgeblieben. Sein Vater ging schweigend fort und kam ebenso zurück, sprach mit der Mutter nur das Allernötigste und blieb seit einigen Wochen auch tagelang ganz außer Haus. Seine Mutter wurde auch immer schweigsamer.

Mario spürte, dass etwas zwischen ihnen war, das sie nicht ausräumten, das die Versöhnung aussichtlos machte.

Doch sie sprachen mit ihm nicht darüber. Hilflos stand er ihren Auseinandersetzungen und ihrem Schweigen gegenüber. Er war viel allein in seinem Zimmer, lauschte ängstlich, was geschah, wenn der Vater heimkam, versuchte nichts zu hören, und hörte es doch, was zwischen seinen Eltern jetzt so häufig geschah: Schreien, Weinen, Türenknallen und Schweigen. Endloses Schweigen.

Vor einigen Wochen hatten sie mit ihm gesprochen. Das Wort Trennung, das er aus manchen Streitigkeiten der Eltern, im Zorn ausgestoßen, bereits kannte, wurde ihm nun ganz sachlich und ruhig erklärt. Zu sachlich. Zu ruhig. Er sollte sich auch entscheiden dürfen, zu wem von ihnen er gehen möchte. Wer ihm bliebe, und wer von ihm fortginge. Alles sollte er ganz allein entscheiden, weil sie ihn, wie sie sagten, beide so liebten.

Er blickte sie mit traurigen Augen an und konnte sich nicht entscheiden. Wie sollte er auch! Er hatte doch beide so lieb und wollte bei beiden bleiben. Sie setzten ihm schließlich eine Frist, Samstag nach Ostern.

Und weil sie wohl spürten, wie schwer ihm alles war, gaben sie schließlich nach und gingen mit ihm in der Nacht vor Ostern zur Kirche, beide. Er fühlte, dass keiner von beiden gern mitging.

Aber weil sie ihn liebhatten, sagten sie ja. Sich selbst hatten sie nichts mehr zu sagen.

Schweigend standen sie um das Osterfeuer vor der Kirche. Er stand zwischen ihnen und spürte die Wärme, die von ihnen ausging. In dieser Wärme hatte er sich bisher immer wohlgefühlt, hatte sich in sie hineingekuschelt, hatte sich von ihr tragen und bergen lassen, war in ihr geborgen gewesen, Sie standen nebeneinander und berührten sich nicht. Aber er stand zwischen ihnen, spürte beide und war ein Teil von ihnen, Brücke von seinem Vater zu seiner Mutter. Eine Brücke, die sie wohl kaum, so bemerkten, begriffen.

Gemeinsam zogen dann alle in die dunkle Kirche ein. Er drängte sich an beide, und sie gaben ihm ihre Hände. Er ging zwischen ihnen. So war es bisher immer gewesen. Die Mutter an einer Hand, den Vater an der anderen. Voriges Jahr war es genauso gewesen. Und jetzt? Er drückte die Hände seiner Eltern fester. Der Druck seiner rechten Hand war genauso stark wie der Druck seiner linken. Er spürte, dass sie ihm den Händedruck

Fortsetzung - Wieder ist Ostern

zurückgaben. Beide hatten ihn lieb. Aber weiter als zu ihm reichte es nicht, nicht mehr.

Als die Osterkerze angezündet wurde, ging die Freude, die dieses kleine Licht auslöste, auf alle über. Mario fühlte sich von dieser Freude mitgetragen, die alle erfasste, die um ihn herum standen.

Es war wieder Ostern!
Sie nahmen die Kerzen und gaben das Licht, das von der dicken Osterkerze ausging, weiter. Immer mehr Kerzen brannten. Immer heller wurde es in dem Gotteshaus. Die Orgel spielte. Ein Osterlied erklang, in das alle freudig einstimmten. Als Marios Kerze brannte, wollte er das Licht weitergeben. Aber wem zuerst? Seiner Mutter? Seinem Vater? Beide blickten ihn an. Sie würden es als Zeichen nehmen, befürchtete er.

So hielt er das brennende Licht vor sich, schaute beide an und war nicht fähig, es weiterzureichen. Sie hielten ihre Kerzen in der Hand und warteten auf das Licht, das angezündet werden sollte, weil doch jetzt Ostern war.
Endlich sahen sie sich an, blickten sich in die Augen und kamen dann mit ihren Kerzen zusammen auf Marios Kerze zu. Gleichzeitig zündeten sie die Kerzen an seiner Kerze an.

„Fröhliche Ostern!“ sagten sie leise und legten ihre Arme um ihn, drückten ihn an sich, beide zur gleichen Zeit. Und weil sie so eng beieinander standen, mussten sie sich berühren.

Bewegungslos stand Mario zwischen ihnen und schützte sein Licht ganz behutsam mit seinen Händen. Wenn diese Osternacht doch nie zu Ende ginge! *Rolf Krenzer*

Rolf Krenzer: Osternacht, herausgegeben von Erhard Domay: Vorlesebuch Symbole, Geschichten zu biblischen Bildwörtern, für Kinder von 6-12 Jahren; Kaufmann/Patmos, 3. Auflage 1994, S. 255

GOTTESDIENSTE IN DER KARWOCHE UND OSTERN

Für die Gottesdienste an Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern melden Sie sich bitte in Ihrem Pfarrbüro an. Wir legen besonderes Augenmerk auf die Einhaltung der vorgeschriebenen Hygieneregeln und des Mindestabstandes zueinander.

Bei der Auferstehungsfeier am Ostersonntag in Gau-Algesheim um 6.00 Uhr nehmen Sie bitte gleich in der Kirche Platz.

BITTE ACHTEN SIE AUF AKTUELLE INFORMATIONEN IM AUSHANG ODER AUF DER HOMEPAGE!

Die Gottesdienste können NICHT auf YouTube übertragen werden!

Den Kinderkreuzweg findet ihr dieses Jahr für zuhause auf der Homepage der Pfarrgruppe.

Am Ostermontag laden wir alle Kinder und ihre Familien ein, einen Osterspaziergang zum Bildstock im Feld hinter dem Albertusstift in Gau-Algesheim zu machen. Dort findet man alles Weitere.

KATHOLIKENRAT IM BISTUM MAINZ

In den vergangenen Monaten war der Katholikenrat Mitträger der Kampagne „Kein Weihnachten in Moria“.
Nach deren Ende führt die daran anschließende Kampagne „Menschenrecht statt Moria“ deren Anliegen weiter.

Der Katholikenrat des Bistums Mainz unterstützt die von pax christi initiierte Kampagne „Menschenrecht statt Moria“ und wird einer deren Mitträger.

„Moria“ steht symbolisch für die humanitäre Katastrophe an den EU-Außengrenzen. „Menschenrecht“ soll auf die Notwendigkeit eines Politikwechsels in der Asyl- und Migrationspolitik verweisen, die die Menschenrechte achtet und gewährleistet.

Im Rahmen der Kampagne, die bis zu den Bundestagswahlen im September 2021 aktiv ist, wird der Katholikenrat des Bistums Mainz andere katholische Verbände, Ordensgemeinschaften, synodale Gremien, die Bistumsleitung, Dekanate, Pfarrverbände, Pfarrgemeinden sowie Katholikinnen und Katholiken im Bistum Mainz bitten, sich für die Evakuierung der Lager auf den griechischen Inseln und in Bosnien und die Aufnahme dieser Geflüchteten in Deutschland sowie für den Politikwechsel hin zu einer menschenrechtsbasierten Asyl- und Migrationspolitik, die der christlichen und humanitären Verantwortung für geflüchtete Menschen gerecht wird, einzusetzen.

Wichtige Adressaten sind die Bundestagsabgeordneten sowie Wahlkreis-Kandidatinnen und -kandidaten der demokratischen Parteien für die Bundestagswahl. Außerdem regt der Katholikenrat an, Veranstaltungen zu Perspektiven der Asyl- und Migrationspolitik durchzuführen.

Der Katholikenrat wird dafür werben, die Kampagne „Menschenrecht statt Moria“ finanziell zu unterstützen.

Mainz, 13. März 2021

Patrick Landua
Sprecher des Katholikenrates

Caritas Sozialstation St. Rochus hilft bei Betreuung im Alltag

Neue Zuständigkeit für den Bereich Betreuung in der häuslichen Umgebung

Seit dem 01.03.2021 ist Ursula Deinhart für die Leitung des Betreuungsdienstes der Caritas Sozialstation zuständig. Sie berät Interessenten und koordiniert die Betreuungseinsätze bei den Kunden in Bingen und allen Vororten, VG Rhein-Nahe, VG Sprendlingen-Gensingen sowie Ockenheim und Gau-Algesheim.

Alle Mitarbeitenden des Betreuungsdienstes sind speziell darin geschult, in der häuslichen Umgebung Freiräume für pflegebedürftige Patienten und deren Angehörige zu schaffen und sie in Ihrer Tagesstruktur zu unterstützen.

Die Betreuungskräfte helfen, Patienten und ihren Angehörigen den Alltag zu erleichtern und zu bereichern. Sei es z. B. Reden, Zuhören, Spazieren gehen, Vorlesen oder ein Hobby ausüben usw. Auch während der Pandemie sind unter Einhaltung aller Schutz- und Hygienemaßnahmen Betreuung und Hauswirtschaft möglich.

Abgerechnet werden können diese Leistungen im Rahmen des sogenannten „Entlastungsbetrages“ über die Pflegekassen. Jeder Versicherte mit den Pflegegraden 1 – 5 hat hierauf Anspruch.

Die häusliche Pflege unter der Leitung von Eveline Kühn erreichen Sie weiterhin in der Mainzer Str. 25 in Bingen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an die Caritas Sozialstation St. Rochus
Telefon 06721-991063
oder per mail:
u.deinhart@caritas-mz.de
Ursula Deinhart berät Sie gerne.

Impressum

Redaktion:
Henning Priesel (V.i.S.d.P.)
Verena Große Liesner, Wilfried Kasig,
Nina Klumb, Rainer Reitz – (Gau-Algesheim)
Gaby Schweikard – (Ober-Hilbersheim)
Arnold Gros – (Ockenheim)

Herausgeber:
Pfarrgruppe Gau-Algesheim
die katholischen Kirchengemeinden
St. Cosmas & Damian Gau-Algesheim,
St. Josef Ober-Hilbersheim und
St. Peter & Paul Ockenheim

Redaktionsanschrift:
Schlossgasse 1, 55435 Gau-Algesheim,
Telefon 06725 2421, Fax 06725 6143
E-Mail: turmblick@dekanat-bingen.de

Dieser Newsletter erscheint nur online
Satz & Layout: Nina Klumb

Unsere Pfarrgruppe im Internet:
http://dcms.bistummainz.de/bm/dcms/sites/pfarreien/dekanat-bingen/pvpg/pv_gaual/index.html

Pfarrgruppe Gau-Algesheim

PFARRGRUPPE
Gau-Algesheim – Ober-Hilbersheim – Ockenheim